



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Nachruf Peter Le Page Renouf (Drucktitel)

Renouf, Peter Le Page-

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-17106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-17106)

PETER LE PAGE RENOUF,

geb. zu Guernsey 1832, gest. zu London 1897.

IN PETER LE PAGE RENOUF haben wir einen Fachgenossen verloren, den reiches Wissen, ernstes Wollen und reine Gesinnung auszeichneten und dessen ehrwürdige Gestalt uns unvergeßlich bleiben wird.

In früher Jugend war er unter dem Einflusse NEWMAN'S in Oxford zum Katholicismus übergetreten und damit seiner theologischen Laufbahn entfremdet worden. Er hatte sich dann auf orientalische Studien geworfen und 1855 eine Professur für alte Geschichte an der katholischen Universität Dublin erhalten. Etwa seit 1860 trat die Aegyptologie in den Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, und auch als er seine Professur mit dem zeitraubenden Amte eines Schulinspectors vertauschen mußte, verwandte er alle Mufse, die ihm blieb, auf unsere Wissenschaft.

In den Jahren 1866—1877 veröffentlichte er in dieser Zeitschrift eine Anzahl von Aufsätzen, die eine bemerkenswerthe Stelle in der Geschichte der ägyptischen Philologie einnehmen. Denn nicht nur, daß sie für eine ganze Reihe von Zeichen uns die richtigen Lesungen brachten, sie zeigten auch, wie das LEPSIUS 1872 mit Recht hervorhob, eine gesunde linguistische Betrachtungsweise, die bis dahin in der Aegyptologie fast beispiellos war. Wer sich in die damals geltenden Anschauungen zurückversetzt, wird den großen Fortschritt würdigen, der in seiner Auffassung der Femininalendung oder des Pluralzeichens oder der Negation des Imperativs lag. Auch seine »Elementary Grammar« hatte vor einem Vierteljahrhundert ihre Bedeutung.

Eine andere Frucht jener Jahre war seine »Religion of Ancient Egypt«, eine Reihe populärer Vorlesungen, in denen er einen ursprünglichen Monotheismus der Ägypter verfocht, eine Anschauung, die uns heute befremdet, die aber damals auch von anderer Seite getheilt wurde.

Erst das Jahr 1885, in dem er BIRCH'S Nachfolger am Britischen Museum wurde, brachte ihm eine Stellung, in der er sich freier wissenschaftlichen Arbeiten hingeben konnte, und wir alle wissen, wie eifrig er diese Mufse ausgenutzt hat. Seine Bemühungen galten fortan vor allem dem Totenbuche; er veröffentlichte den »Papyrus of Ani« und übernahm eine vollständige Übersetzung und Commentirung des Totenbuches, die noch im Erscheinen begriffen ist. Seine letzte Arbeit war der treffliche Aufsatz zur Geschichte der Entzifferung, in dem er, unbekümmert um alle populären Vorurtheile, wahrheitsgetreu zu Gunsten CHAMPOLLION'S entschied.

A. E.

1702